





# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post 1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis: Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Recamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

No. 321.

Dienstag, den 12. Juli

1892.

Nachdruck verboten.

## Die Vernichtung der Bülow'schen Expedition in Ostafrika.

Zum zweiten Male ist Ostafrika seit der Herrschaft des „neuen Carlos“ der Schöpfer einer bedeutungsvollen Niederlage der deutschen Truppe gewesen: dem Unglück Jalmekff's ist nur zu bald die Katastrophe am Kilima-Ndscharo gefolgt! Es war vorauszu sehen, daß diese Unglücksfälle eine sehr verschiedenartige Komposition in der Tagespresse folgen würde. Und in der That haben die verschiedenartigen Ansichten der deutschen Colonialpolitik beide Gelegenheiten gleichmäßig benützt, um die Fruchtschäfte aller deutschen colonialen Unternehmungen zu betonen, während die Anhänger der Colonialpolitik aus jenen Niederlagen nur die Forderung zogen, daß die militärische Kraft der ostafrikanischen Bevölkerung gehärtet und vermehrt werden müsse. —

Jahrelang entspann sich in Folge der Vernichtung der Bülow'schen Expedition von neuem die Fehde über das sogenannte „System Soban“ und „System Bülowmann“. — Endlich erlöst das Unglück am Kilima-Ndscharo ein eigenständiges Interesse nach dadurch, daß es auf dem Schanzen der Verwaltungsfähigkeit des Dr. Peters eintritt, dem letzterer in seinen Berichten stets als in vorzüglichem Innhalte beifällig darstellte.

In allen diesen Betrachtungspunkten dürfte die Partei-Näherung vielfach das Urtheil getrübt haben. Zunächst ist vor Allem zu betonen, daß freilich zwischen zwei relativ bedeutende derartige Schlägen als ein zu erster Prüfung der Colonialverwaltung außerordentliches Moment gelten müssen, andererseits aber ebenso zweifellos nur von Vätern der Colonialland als ein Symptom der bevorstehenden günstigen Auflösung einer Colonie oder als Beweis für die Unmöglichkeit Deutschlands zu colonialen Aufgaben und Bestrebungen erlösen und erleben in ihrer colonialen Entwicklung und nunmehrige der ernsteren Niederlagen, ohne dadurch den Gesamtcharakter eines stetigen Fortschritts jener Entwicklung läßlich zu beeinträchtigen!

Die von den Freunden unserer colonialen Unternehmungen aus den Niederlagen geforderte Forderung einer weitestgehenden unseiner ostafrikanischen Nachmittels muß dagegen dann als vollkommen gerechtfertigt gelten, wenn man überhaupt die Ansicht vertritt, daß unsere Verwaltung sich nicht auf die Küstenländer beschränken, sondern auch Stationen im Innern anlegen soll. Will man durch allmähliches Vordringen feste Stützpunkte im Innern nach und nach Fuß fassen, so bleibt ja doch nichts anderes übrig, als die Schutztruppe wesentlich zu verkleinern und so die energische Vertheidigung einer nachstehenden Zahl von festen Stationen zu ermöglichen. Bedenkt man sich hingegen auf die Küstenländer, so fragt sich, ob diese ohne allmähliche Unterwerfung der Stränge des Innern dauernd gegen letztere zu sichern sein werden, und wie man sich dann eine fortwährende Entwidlung des Handels nach dem Innern denken soll. Wer A sagt, muß auch B sagen!

Die Gegner des „System Soban“ reden bereits von der Nothwendigkeit, an Stelle der Civilverwaltung wieder die Militär-

dictatur zu setzen, die Bülowmann so erfolgreich durchgeführt hatte; und auf beiden feindlichen Lagern ist die gegenseitige Verhöhnung im ersten Grade. Es dürfte unzulässig sein, heutige Mißverhältnisse so ipso auf das Konto des neuen Systems legen zu wollen; wohl aber erachtet es gerechtfertigt, von Neuem die Frage aufzuwerfen, ob es nicht ratsamer ist, das mächtige ostafrikanische Gebiet in mehrere administrativ selbständige Theile zu zerlegen und für deren Leitung solche Kräfte anzuschaffen, welche speziell mit dem betreffenden Landestheile Bekanntschaft hätten. Ertzige Jantant-

mann räumlich theilen, so böte sich auch Gelegenheit, die so nothwendige räumliche Abgrenzung der Verwaltungsgebiete der Katholiken und Protestanten durzuführen; zweierlei Missionen auf bestimmten Gebieten schaden sich gegenseitig!

Jedenfalls werden wir in der nächsten Zeit eingehendere Nachrichten aus Ostafrika zu erwarten haben. Zur Orientierung über solche wird unsere Leser unter heutigen Nachrichten willkommen sein. Dasselbe verzeichnet Lage und Namen aller in den Berichten genannten Orte und Gegenden; mit einem kleinen Höhenplan wurden die deutschen Stationen „Wochi“ (im gleichnamigen Lande) und „Kilima-Ndscharo Station“ (in Marange) bezeichnet, während ein Streifen die Missionen hervorhebt. Das aus zahlreichen kleineren Landstücken bestehende Land Dschanga ist mit einer Grenzlinie umzogen, ferner das deutsche Gebiet mit einfacher, das englische mit doppelter Schraffur gekennzeichnet. Von dem stolzen Gebirgskopf des Kilima-Ndscharo sind nur die beiden Haupt-Gipfeltheile Kibo und Kimanwensi durch die bekannten Bergstriche dargestellt, da sonst die Details wegen seiner Höhe ungenügend wären; ferner wurden durch Anstrichung die größten Gletscher und Schneefelder bezeichnet, sowie durch eine punktirte Linie die ungefähre Grenze der Vegetation nach den Gipfeln zu. Die richtigen Verhältnisse des Kilima-Ndscharo erblicken a. B. daraus, daß wie ein Blick auf das zum Vergleich beigefügte Richten eines Theils von Zeyher in gleichem Maßstabe zeigt, die ungenügende Breite dieses wegen seiner Höhe vegetationslosen Gipfelgebietes etwa der Entfernung zwischen Jena und Gera gleichkommt! Der höchste Punkt des Kilima-Ndscharo erreicht eine Höhe von mehr als 6000 Meter, während der Mont Blanc, also der höchste Punkt unserer Alpen, nur 4800 Meter misst. Die Entfernung des Dschanga-Landes von der Stationenlanga beträgt nach der Kettler'schen Karte von Deutsch-Ostafrika in der Richtung ca. 300 Kilometer, also etwa so viel wie jene von Hamburg nach Berlin; es wird gewöhnlich in etwa 30 Tagen zurückgelegt. G. Z.-K.



Nachdruck verboten.

## Prozeß Buschhoff.

Der Kantener Ankenmord vor dem Schwurgericht.

XIV. Cleve, 11. Juli.

Der Sturm des Publikums auf die Vorlesung des Landgerichtes ist heute ein derartig heftiger, daß es den Geschworenen, Berichtigern und Berichterstatter nachher unmöglich ist, in das Landgericht zu kommen; die Polizeikommission ist schließlich gezwungen, energische Maßregeln zu treffen, um den Zugang frei zu halten.

Vor Eintritt in die Verhandlung bringt der Vorsitzende eine Anzahl anderer Sachen zur Verhandlung. — Vorsitzender: Es ist getrennt in einer Gesellschaft von Donatoren sehr mißlieblich bemerkt worden, daß in dem Bericht einer größeren Anzahl von Personen, die den Bericht des Landgerichtes Cleve gesprochen wird. Man war da der Ansicht, daß ich dem Bericht

\*) Der Vorsitzende giebt bekannt, daß die Differenz, die der Berichterstatter Wiener mit einem Herrn von Bericht gehabt, beigelegt ist, und daß der Herr wieder am Berichterstatter erscheint.

seher nennen bereits einen Nachfolger Soban in dem selbigen Consul Sichel in Shanghai; soll aber ein Wechsel eintreten, so dürfte man voranschicklich eher auf einen bereits mit den ostafrikanischen Verhältnissen Vertrauten zurückgreifen. Als solcher wird von Colonialfreunden von Herrn Oberstaatsanwalt Liebert bezeichnet, dessen vorzügliche Kraft leider augenblicklich der colonialen Verwendung entzogen ist. Sollte man etwa Ostafrika zwischen Liebert und Wis-

ich ihn noch heute im Garten finden müsse, sah er mich fast erschrocken an. Ich darf ihn nicht warten lassen, die Zeit ist da und mein Herz pocht in unerdlichem Ungestüm.

14. August. Wie jetzt am stillen Morgen der sommerliche Thau auf den Blumen vom ewigen Straß durchleuchtet wird, so ist seine Seele durchleuchtet von Klarheit, sein Muth fest und unerschütterlich. Er will nichts von Aufschub hören, noch heute will er sich dem Vater entdeden, will mit Worten selbiger Begeisterung an jenes harte Herz klopfen und Ja und Amen für unser Lebensglück von ihm erbitten. Aus Gesprächen mit dem Pfarrer Hausenbach kennt er des Vaters Lebensanschauungen, doch ist er voll Hoffnung, weil er überzeugt ist, daß der Vater mich liebt und auch ihm hold ist. „Sein Herz hat keine ebernen Thore, er wird capituliren müssen.“ Richard's herrliche Zuversicht will sich nicht mittheilen; der süße Abendwind, der gestern von See herankam, hat Entmutigung und Jähgarn in meine Seele geholt — mir ist, als stühe ich vor einem offenen Grabe und seine einem theueren Dahingegangenen nach. Ist der Abschied vom kurzen, ach, so süßen Liebestraum? Und wölft sich doch so klar heute der blaue Sommerhimmel über mir, als gäbe's kein Leid und Wehe auf der Welt!

Nachts. So recht, du schwarze Wolfenwand, ziehe schnell heraus aus dem dunkeln See und schleudere das Verderben, das du birgst, auf mich herab, die arme Verwaiste mit blutender Seele. Ich will den Tag nicht mehr schauen. Wirf deinen Miß auf mein glühend Haupt und rette mich vor martelvoller Verzweiflung. Rasch, ihr Stürme, brühet mit Donnerwort dem harten Manne qualenden Vorwurf in die Seele, bleibt seine Gefährtin ihr allein, nachdem er zwei Seelen mit erbarungsloser Hand von sich geschleudert hat. Fletsch, Geliebter, sich, Dich geleiten freundliche Geister, mich erwartet Nacht und Tod.

15. August. Meine Seele ist wie dürrer Sand, unfähig, einen Eindruck zu empfangen. Lebt mich Alle; trautes Brüderchen, weine nicht. Laß mich noch sehen, was das Bettelchen enthielt, das er Dir gestern gab; ich will es mir als ein Andenken bewahren an ihn, den wie so sehr geliebt haben. Nun geh und komm bald wieder zu Deiner Schwester.

„Nun trennt nur der Tod — Dein und mein für alle Zeit!“ Richard.

Damit schlossen die Blätter. Ich war erschüttert bis auf's Mark. Was konnte ich für die Unglücklichen thun, die mir so nahe standen? Und doch war ich jetzt doppelt verpflichtet, mit richtiger Kraft einzugreifen in ihr verhängnisvolles Geschick. Was mußte Walcke gelitten haben, seitdem sie das letzte Wort jener Blätter schrieb, die ich soeben durchlesen; wie unglücklich mußte ihr Verhältnis sein zu dem Manne, den die Vorlesung ihr zum Vater gegeben und der ohne Erbarmen die Liebesblößen zerissen hatte, die eine liebe Hand um das Haupt seiner Tochter flechten wollte. Eine tiefe Verstimmung bemächtigte sich meiner; ich war völlig rathlos. Was war inzwischen mit Fernau geworden und wo befand er sich jetzt? Diese Fragen mußte ich beantwortet sehen, ehe ich zu bestimmten Plänen kommen konnte. Schnell fandte ich zur Gräfin und erhielt folgenden Bescheid:

„Ein Zeitungsblatt, das zufällig in meine Hände gefallen, hat mir gesagt, daß R. bei Trantenan schwer verunndet ist und sich in einem böhmischen Lazareth befindet. Seitdem er unser Haus verließ, ist keine Nachricht von ihm zu mir gedrungen, zwei Briefe von mir nach D. sind unbeantwortet geblieben. Werden Sie Ihrer gemarterten Schutzbefohlenen helfen können?“

(Fortsetzung folgt.)

## Verföhnt.

Rebelle von Ernst Richard Buslow.

10. August. Lante Werner hat mich mit Fragen beehrt und ich habe ihr mein Herz eröffnet. Was der Vater mir mitgetheilt, hat sie längst gewußt; sie hat die trübe Enthaltung gesehen, weil sie hoffte, daß die Zeit das Herz des Vaters milderen Grundstößen zugänglich machen werde. Noch jetzt glaubt sie, daß er bei der ästhetischen Entscheidung das Leben der Tochter nicht auf's Spiel setzen wird. Sie oerchelt mich ganz und weiß, daß ewige Trennung von Richard und Tod daselbst ist. Auch sie liebt das edle, offene Herz meines Einzigen, sie hofft und betet für unsere Zukunft. Mit ängstlicher Spannung hat sie und schon lange beobachtet und in Richard's Augen Liebe und Hingebung zu mir zu lesen gesucht. Dem Vater schon jetzt Alles zu eröffnen, hält sie für unmöglich, von der Zeit hofft sie Alles.

D. Ihre kleingläubigen Menschen, die Ihr die Zeit für eine Selbsterhaltung halten, wenn Euch die Kraft zu eigenem Handeln fehlt, seht Ihr nicht ein, daß die Zeit nur dem hilft, der thätig in sie eingreift und sie zu ihren Diensten bringt?

13. August. Endlich ist er zurück und voll freundiger Zuversicht. Alle Hindernisse hat er fiegend überwunden und schon zum Herbst tritt er seine ehrenvolle Stellung an. Ich habe mich beherrschen können und bin ihm heiter entgegen getreten. Der Vater nahm Theil an Richard's Freude und sprach bei Tisch vieles Freundliche mit ihm. Mein Brüderchen ist ganz verzagt; er will mit nach D. und in Richard's Hause wohnen. Bei den Gesprächen empfand ich tausend Qualen — ich wußte noch heute ihm Alles mittheilen, seine Klarheit sollte meine Finsterniß erlösen. Als ich ihm nach dem Abendessen im Corridor zufüßerte, daß

Seite 42. Wiesbadener Tagblatt (Mittwoch-Ausgabe). Verlag: Langgasse 27. No. 320. Wiesbadener Tagblatt (Mittwoch-Ausgabe). Verlag: Langgasse 27. Seite 40.





Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr beginnend, (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musikcorps. Städtische Kur-Kapelle. — Kapelle des Fü.-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80. — Wiesbadener Musik-Verein. Ballonfahrt (621.) verb. mit Fallschirm-Absturz (68.)

Programme: Von 2-4 Uhr: Concert des Wiesbadener Musik-Vereins, unter Leitung des Kgl. Kammermusikers Herrn C. Heb. Meister.

Von 4-6 Uhr: Concert des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Von 6-8 Uhr: Concert der Kapelle des Fü.-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn F. W. Münch.

Um 8 Uhr beginnend: Doppel-Concert des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner

Programme des Kur-Orchesters: 1. Ouvertüre zu „Fidelio“ . . . . . Beethoven.

Programme der Kapelle des Regiments von Gersdorff: 1. Armee-Marsch No. 171 . . . . . Jeschko.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Geboren: 4. Juli: dem Kupferer Anton Dies e. Z., Rosa Arguile.

Verheiratet: 9. Juli: Müllergehülfe Peter Lorenz Koch hier und Elisabeth Fischer, bisher hier; Anticher Wilhelm August Engelhardt hier und Amalie Friederike Fuhr, bisher hier;

Verheiratet: 9. Juli: Müllergehülfe Peter Lorenz Koch hier und Elisabeth Fischer, bisher hier; Anticher Wilhelm August Engelhardt hier und Amalie Friederike Fuhr, bisher hier;

Gestorben: 9. Juli: Dachdebergehilfe Ludwig Heinrich Urban, 59 J. 17 Z.; Elisabeth Catharine Marie, Z. des Zündergehülften Johann Peter Sauerborn, 6 W. 13 Z.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte. Friedrich Mosbad. Geboren: 25. Juni: dem Kupferer Carl Bodenberger e. S. 26. Juni: dem Lehrer Christian Spieker e. Z. 29. Juni: dem Instrumentenmacher Friedrich Strüter e. Z. 30. Juni: dem Kaufmann Martin Sauerborn e. Z.

1. Juli: dem Tagelöhner Mathias Herbst e. S.; dem Tagelöhner Philipp Heß e. S.; dem Zimmermann Wilhelm Leuz e. S.; dem Tagelöhner Ludwig Weber e. S. 3. Juli: dem Tagelöhner Carl August Seel e. Z.; dem Schloffer August Heidenreich e. S. 4. Juli: dem Fabrikarbeiter Victor Gmehner e. Z.; dem Fabrikarbeiter Carl Guler e. Z. 5. Juli: dem Tagelöhner Christian Friedrich Wagner e. Z. Aufgebote: Conton-Bräutigam Theodor Grund und Caroline Frieda Eleonore Humme, Beide wohnh. dahier.

Diefenbach-Ausstellung, Neue Colonnade, Mittelpavillon. Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis Dunkelwerden. Eintritt 50 Pf. 13539

Wegen Geschäfts-Aufgabe Ausverkauf meines Lagers zu ausserordentlich billigen Preisen.

Madapolams, Piqués, Damaste etc., Wäsche, Negligé-Jaeken, feine Untertailen etc., Herren-Hemden, Kragen etc., Kinder-Kleider, Röckchen, Jäckchen etc. W. Ballmann, Kleine Burgstrasse 9. 13514

CENTRAL-BODEGA der Imperial Wine Comp., London E. C. Filiale Wiesbaden nur Langgasse 40. Glasweiser Ausverkauf von spanischen und port. Weinen, Cognac, Whisky, Gin etc. Flaschenverkauf zu Originalpreisen. American Drinks. Rhein- und Moselweine im Glas. 11094 Nur Langgasse 40.

Sodawasser empfiehlt 6845 B. Straus, Eisnerstrasse 2, Part.

Schlagsabne (Centrifugenabne) per 1/2 Lit. 60 Pf. fertig geschl. mit Jucker und Vanille in Glasdosen 80 Pf. fauere Sohle 50 Pf. Kaffeeabne 40 Pf. feits vorräthig. Dief. frei in's Haus, empf. die Molkerei, Milch u. Rahmabn. u. 3237 E. Birstedt, Rautenstrauchstrasse 7.

Uebersetzungen u. a. lit. Arb. in engl., deutsch, holl., franz., ital., portug., span. d. Herrn Alfred Wecker, Grabenstr. 1 (Marktstr. 19), 3 St. — lehr auch fremdspr. Sandescorresp. u. Gram. u. unterricht. auf Wunsch mit engl. od. franz. Bertrag. — Methode Sammlen. — Glos. Ausdr. Mit. Schling. Sprachl. 1-111. Schöner junger Palmatiner (siehe Kiste) zu verkaufen Zeberberg 4.

Wir empfehlen einen Posten einzelner Blousen in Mousselin, Batist, Satin, Seide ganz bedeutend unter dem Preise. Strohhüte und Blumen der vorgerückten Saison wegen zum Einkaufspreise. Gerstel & Israel, Webergasse 14. 13583

Männergesang-Verein „Concordia“. Zu einer Berathung über die in Aussicht stehende Vorstandswahl werden die sämtlichen Mitglieder zu einer morgen Mittwoch Abend 9 Uhr im Vereinslokale stattfindenden Vor-Versammlung eingeladen. Die Commission.

Geschäfts-Eröffnung. Die Wieder-Eröffnung meines früher Bleichstraße 27 betriebenen Virtualien-Geschäfts im Hause Bleichstraße 20, gegenüber der Balkenstraße, zeige hierdurch ergeben an. Ich empfehle täglich frische Gemüße, Obst, Butter, Eier, Milch, Fleischwurst, Landesprodukte und Colonialwaaren. Täglich frische Würst- und Fleischwaaren der Schweinelegerei des Herrn W. Hetzel. A. Hoepfner, Bleichstraße 20, gegenüber der Balkenstraße. Wiesbaden, den 18. Juli 1892. 13592

Diermit die ergebene Anzeige, daß ich hier Hörsberg 17 eine Hut-Reparatur-Werkstatt errichtet habe und bitte bei Bedarf unter Zuziehung besser Ausführung um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll Fr. Jeschke, Sutmacher.

Neuer Zeitungshalter, für Restaurants, Cafés etc., fein polirt, ausserst haltbar, dabei einfach und practisch, in allen Grössen, von 50 Pf. per Stück anfangend, 12482 offerirt Caspar Führer's Riesenbazar, Kirchgasse 31.

Brod-Abichlag. Das so beliebte Schwarzbrod (amerkannt reines Kornbrod) von Adolph Stricker, Dammmühle bei Dfstein, kostet von jetzt ab nur per Loth 50 Pf. Niederlagen bei: Herrn P. Enders, Riedelsberg. Herrn Jac. Kunz, Alte Bleich- u. Heleneustraße. Herrn H. Eifert, Neugasse. 12790

Gehr solide Wecker und Küchenzähren empfiehlt in großer Auswahl bei 3-jähr. Garantie von Mt. 4.50 an 13588 Theod. Beckmann, Uhrmacher, 6. Langgasse 6. Reparaturen gut und äusserst billig unter 2-jähr. Garantie.

Reparaturen an Nähmaschinen werden unter Garantie prompt und billig angeführt. Reguliren der Maschinen im Hause. Adolf Kumpf, Mechaniker, 15. Goldgasse 15. Eine gut gehende Wirthschaft ist an eine Brauerei oder an einen tüchtigen Wirth auf 1. October zu vermiethen. Näh. im Tagbl.-Bertrag. 13440

Verloren. Gefunden Sonntag Morgen eine goldene Umethen-Brosche mit Perlendekoration. Gegen Belohnung abzugeben Moritzstraße 62, Part.